

# Leopold III. Friedrich Franz – sein Gesamtkunstwerk nach 250 Jahren

Gartentagung vom 22. bis 24. Juni 2017 in Dessau und Wörlitz



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

## INHALT

- 8 Grußwort  
*Ulrike Wendland*
- 10 Grußwort  
*Brigitte Mang*
- 13 Vom Ruhm des Dessauer  
Gartenreichs und seines Schöpfers  
*Erhard Hirsch*
- 29 Der Beitrag der Dessau-Wörlitz-  
Kommission zur Erforschung, zum  
Erhalt und zur Popularisierung des  
Dessau-Wörlitzer Gartenreichs seit  
1963/67  
*Erhard Hirsch*
- 45 Dessau-Wörlitz als Wendepunkt  
europäischer Gartenkunstgeschichte  
*Adrian von Buttlar*
- 65 The English garden at the time of  
Prince Franz (1740–1817)  
*Jan Woudstra*
- 75 Das Verhältnis der preußischen zur  
anhaltinischen Gartenkunst  
*Clemens Alexander Wimmer*
- 85 Gärten aus der Zeit der Aufklärung  
in Sachsen-Anhalt  
*Heike Tenzer*
- 109 Gedankensplitter zu Fürst Franz,  
England und dem Gartenreich  
Dessau-Wörlitz  
*Uwe Quilitzsch*
- 119 Fürst Franz von Anhalt-Dessau und  
Friedrich Wilhelm von  
Erdmannsdorff: die frühen Jahre  
*Ingo Pfeifer*
- 131 Die Erhaltung des gartenkünstleri-  
schen Werkes des Fürsten Franz  
von Anhalt-Dessau seit der DDR-Zeit  
*Ludwig Trauzettel*
- 143 Pflege und Restaurierung der Gärten  
durch die Stadt Dessau-Roßlau – das  
Beispiel Georgengarten  
*Kirsten Lott*
- 157 Ein junger Alter Römer in Dessau  
*Heinrich Dilly (†)*
- 171 Ausstrahlungen um 1900 – von  
Wörlitz nach Magdeburg  
*Michael Keller*
- 181 Klimateinwirkungen auf historische  
Gärten  
*Michael Rohde*
- 197 Management und Rekonstruktion der  
Gewässer in den Wörlitzer Anlagen  
*Lutz Reichhoff*
- 205 Alles hängt vom Wasser ab  
*Guido Puhmann*
- 217 Wirtschaftsfaktor Gartentourismus  
*Felicitas Remmert*
- 227 Denkmalrahmenplan und  
Denkmalvermittlung  
*Claudia Wohlfeld-Eckart*



### Gartenreich Dessau-Wörlitz

- historische Bauwerke
- Schlösser
- ⊕ Kirchen
- Whs Wallwachhaus
- ▲ Ferienhäuser der Kulturstiftung DessauWörlitz
- Historische Gärten der Kulturstiftung DessauWörlitz 2,2 km<sup>2</sup>
- Liegenschaften der Kulturstiftung DessauWörlitz
- Gartenreich Dessau-Wörlitz ca. 142 km<sup>2</sup> als Denkmalschutzgebiet

**A9** Richtung Leipzig



A9 Richtung Berlin

Richtung Wittenberg

Coswig

St. Nicolai

Klieken

Buro

Dianen Whs

RISS

Whs Mittelholzer

Whs Zum Pferde

ELBE

Jagdhaus und -hütte Rosenwiesche

Fliederwall Bertingpark

ckerode

Raues Whs

Whs Berting

»Stein«

Rotes Whs

Proteus-Stein

Drehberg

Schulhaus Griesen

Whs Limesturm

Weißes Whs

SCHÖNLITZER SEE

Schönitz

Biosphärenreservat MittelElbe Infozentrum

R1

Griesen

Riesigk

Rehsen

Whs Rehsen

Horstdorf

Rotehof

Prinzenstein

Brandhorst

Kakau





Goltewitz

Oranienbaum

R1



Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

-  Fernradweg R1
-  Elberadweg
-  Gartenreichtour Fürst Franz
-  Muldenalradwanderweg



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation



Gartenreich Dessau-Wörlitz Weltbestätte seit 2000

5 km

## GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser!

Der 200. Todestag des Fürsten und späteren Herzogs Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau am 9. August 2017 war der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Stadt Dessau-Roßlau, dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und dem »Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e. V.« Anlass, die internationale Gartentagung »Leopold III. Friedrich Franz – sein Gesamtkunstwerk nach 250 Jahren« vom 22.–24. Juni 2017 in Dessau und Wörlitz auszurichten. Die Tagung war eingebettet in eine Vielzahl von Veranstaltungen zum Gedenken an den Gartenreichgründer.

Ich freue mich über das nunmehrige Erscheinen dieses Tagungsbandes innerhalb der Reihe »Arbeitsberichte« des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt. Die Vortragenden der Tagung sowie Autorinnen und Autoren der Publikation aus Deutschland und Großbritannien spannen den Bogen von der Bedeutung des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs in der europäischen Gartengeschichte, den Gärten Englands, Preußens und der Aufklärung zu den Bezügen zwischen Architektur und Gartenkunst, Fragen der Gartendenkmalpflege, der Klimawirkungen, der Kulturlandschaft an Elbe und Mulde bis zum Gartentourismus. Sie zeigen damit die beeindruckende historische, gegenwärtige und künftige Vielfalt des Gartenreichs und der UNESCO-Welterbestätte ab den 1780er Jahren bis weit in die 2020er Jahre. Danke dafür an Adrian von Buttlar, Heinrich Dilly (†), Erhard Hirsch, Kirsten Lott, Michael Keller, Ingo Pfeifer, Guido Puhlmann, Uwe Quilitzsch, Lutz Reichhoff, Felicitas Remmert,

Michael Rohde, Heike Tenzer, Ludwig Trauzettel, Ulrike Wendland, Clemens Alexander Wimmer, Claudia Wohlfeld-Eckart und Jan Woudstra.

Ausgehend von den Wörlitzer Anlagen, denen Ludwig Trauzettels Augenmerk in über 36 Jahren Leitungsverantwortung für die Gärten und Parks in den Staatlichen Schlössern und Gärten Wörlitz, Oranienbaum, Luisium und in Folge in der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz galt, sollte die Tagung Fürst Franz und sein gesamtheitliches gartenkünstlerisches Wirken wie dessen Entwicklungen und Dauerhaftigkeit ausleuchten. Mein besonderer Dank hierfür gilt Ludwig Trauzettel als Initiator der Tagung, die ein Höhepunkt und zugleich Schlusspunkt seines Berufslebens war, das mit seinen so besonderen fachlichen und persönlichen Anliegen mehr als ein Drittel eines Jahrhunderts den Kern des Gartenreichs geprägt hat.

Für das Organisationsteam der Veranstaltung sei in der Stadt Dessau-Roßlau Kirsten Lott und Siegrun Ponikelsky, im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt Heike Tenzer, in den Gartenträumen – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e. V. Felicitas Remmert sowie in der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz Nicole Krebs und Evelin Wagner gemeinsam mit Michael Keller, Wolfgang Savelsberg, Ludwig Trauzettel und allen weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich gedankt. Dem Anhaltischen Theater mit Johannes Weigand und Lutz Wengler sowie der Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs mit Rolf Budde (†) und Joachim Landgraf seien für die Zurverfügungstellung des Theaters bzw. des historischen Gasthofes »Zum Eichenkranz« als Veranstaltungsorte Dank ausgesprochen. Für die Publikation am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt danke ich für

die Initiative der Abteilungsleiterin Bau- und Kunstdenkmalpflege Elisabeth Rüber-Schütte und der Referentin für Gartendenkmalpflege Heike Tenzer sowie dem Redaktionsteam Ralf Kluttig-Altmann und Nele Lüttmann. Das Land Sachsen-Anhalt hat mit seiner großzügigen Förderung die Tagung und die Publikation dankenswerterweise möglich gemacht.

Die Tagung und das sie im wahrsten Sinne des Wortes begleitende Sturmtief Paul vom 22. Juni mit seinen so weiten Auswirkungen führen uns Verantwortlichen die Vielfalt und Tragweite der Verpflichtungen für das Gartenreich, die Kulturlandschaft und das UNESCO-Welterbe sehr prägnant vor Augen. Die Besonderheit dieses einzigartigen europäischen Gesamtkunstwerkes, das geprägt ist vom ersten englischen Landschaftsgarten auf dem Kontinent und dem Geiste der Aufklärung, gilt

es zugleich bewahrend und gestaltend in die Zukunft zu führen.

Ich wünsche Ihnen mit der Lektüre unserer Publikation schöne Erinnerungen an die Gartentagung, vertiefte fachliche Diskurse, bereichernde Besuche im Gartenreich mit seinen Schlössern, Gartenarchitekturen, Parks und Gärten in Wörlitz, im Luisium, im Georgium, am Sieglitzer Berg, in Oranienbaum und in Mosigkau sowie strategische Blicke in die Erhaltung und Entwicklung der Bau- und Gartendenkmale, der Kunstsammlungen und der Kulturlandschaft, der UNESCO-Welterbestätte und des Biosphärenreservates Mittelelbe.

Dipl.-Ing. Brigitte Mang  
Vorstand & Direktorin  
Kulturstiftung Dessau-Wörlitz  
Sachsen-Anhalt, März 2019

»Fort, fort, der Südost fliegt gerade über Wörlitz. Mit der Sonne sank ich da in den wechselnden Garten, dessen Aussichten wieder Gärten sind. Da war mir, als ginge die Sonne eben auf; alle Tempel blitzten wie vom Morgenlicht. – erfrischender Tau überquoll den Boden, und die Morgenlieder der Lerche flogen umher. Lange sonnentrunke Perspektiven liefen wie glänzende Rennbahnen der Jugend, wie Himmelswege der Hoffnung hin [...]«

Jean Paul (1763–1825)<sup>1</sup>

»Denn ihr liebtet, göttliche Kamönen,  
Ihn von seines Daseyns Frühling an,  
Leitetet zum Heiligthum des Schönen  
Ihn mit Erdmannsdorff und Winckelmann.«

Friedrich Matthisson (1761–1831)<sup>2</sup>

Seit 2000 steht das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, das viel gerühmte Gesamtkunstwerk der Goethezeit, mit 142 km<sup>2</sup> in einer Längenausdehnung von 25 km längs der Mittelelbe und der Untermulde unter dem Schutz der UNESCO auf der Weltkulturerbeliste. Dazu gehören die acht dichter gestalteten Parks und Schlösser zu Oranienbaum, Mosigkau, Kühnau, Georgium, Haideburg, Luisium, Sieglitzer Berg und die Wörlitzer Anlagen.

Ein weitgereister holländischer Diplomat, Anton Reinhard Falck, notiert 1800 über das Fürstentum Anhalt-Dessau mit seinen zunächst etwa 700 km<sup>2</sup> und 36 000 Einwohnern (nach der Zerbster Teilung 1797 ca. 950 km<sup>2</sup> und 53 000 Einwohner) und seinem Fürsten Leopold Friedrich Franz (1740–1817; Abb. 1), der 1758 die Regierung angetreten hatte: »Es ist eigentlich durch den regierenden Fürsten selbst, der jetzt über 60 Jahre alt ist, daß sich dieses Ländchen zu der Stufe von Wohlstand und Kultur erhoben hat.«<sup>3</sup> Schon 1777 schreibt Graf Lehndorf von seinem ersten Besuch in Dessau: »Hier ist ein Park, den der Fürst selbst angelegt hat und der

ein vollkommenes Abbild eines englischen Gartens sein soll.«<sup>4</sup> Der Aufklärer-Romancier Wilhelm Friedrich von Meyern verkündet nach seinem Besuch 1804: »Ich kenne nur eine Ebene, die wie ein heiliges Geheimnis immer neu und wechselnd dem Auge sich entschleiert – die des Landes Dessau. – Aber dort hat ein trefflicher Mann mit festem Sinn für alles Schöne, nach diesem innern Gesetze seines Geistes gebildet, was zu bilden war. – Und dieser Mann ist der Fürst, der, was er im dreißigsten Jahr freudig begann, im siebzigsten Jahr noch eben so freudig fortsetzt. Jedes Land könnte dem seinen gleichen [...]. Von jeher zeigt sich da, wo der Trieb zum Schönen der herrschende war, die Menschheit in ihrer reinsten Blüte [...]«<sup>5</sup>

Wahrnehmung und geradezu Mythisierung des Fürsten Franz in *Einem* vermittelt uns wie kaum ein andres der Hunderte zeitgenössischer Urteile, die wir ebenso zitieren könnten, ein Brief der Helmina von Chézy an Franz am 8. Januar 1812. Sie sendet ihm eine Abschrift ihres soeben verfassten Stücks »Eginhard und Emma«, »weil das Stück, ganz aus dem Gemüth und vom Herzen gegangen, einem so rein menschlich fühlenden Fürsten, wie unser Franz zusagen mag ... ich weiß, daß Dessau's ganzes Gebiet durch Vaterhuld und Weisheit glücklich in seinem Souverain die sichtbare Gottheit seegnet, die es beseeligt. O Theurer Fürst, nicht ohne Thränen kann ich Ihrer gedenken. Eine mein eignes Gemüth heiligende Wallfarth wird mir die Reise nach Dessau seyn! – Gott erhalte Sie uns lange zum Trost für die Wunden der Zeit; die schönste Zeit blüht frisch in Ihrer starken Seele, u erhalte Sie uns Allen in That und Bewußtseyn.« Am 21. August 1812 folgt: Gott erhalte ihn, »daß wir uns noch in später Zeit an den Glanz Ihres Geistes und Ihrer Tugend erquicken.«<sup>6</sup>

Schon Johann Joachim Winckelmann hatte seinen Lieblingsschüler, den »aus Gott gebore-



[1]

nen Fürsten«,<sup>7</sup> mehrmals in Briefen an seine Freunde vergöttlicht, und Christian Fürchtegott Gellert dankt, als Franz sich wieder einmal eine Privatvorlesung von ihm in Leipzig hatte halten lassen, mit gefalteten Händen Gott für die Gnade, einen solchen Fürsten zum Schüler zu haben.<sup>8</sup> Aber bleiben wir bei Leuten wie von Chézy und ihrem Umkreis, aus der zweiten Reihe sozusagen, damals je-

doch mit beachtlichem Bekanntheitsgrad, so beispielsweise bei dem Literaturfaktotum Karl Mattei (1744–1830), der an keinem Fürstenhof und keinem geistigen Zentrum des deutschen Sprachraums fehlt, in allen Briefwechseln der Goethezeit auftaucht, und dessen Mitteilung aus dem Jahre 1779 wir ja auch die feine Charakterisierung des knapp 39-jährigen Franz aus Goethes Munde verdanken: »Man vermu-

[1] Leopold III. Friedrich Franz, Fürst und Herzog von Anhalt-Dessau, mit Gartenplan im Luisium. Das Original stammt von Christoph Friedrich Reinhold Lisiewsky und ist 1945 im Dessauer Schlossmuseum verbrannt



tet,« soll Goethe gesagt haben, »nicht in dieser langen Figur mit schwarzen Haaren die sanfte Seele, wenn nicht sein Auge eine gewisse Schwermut verkündigte.«<sup>9</sup>

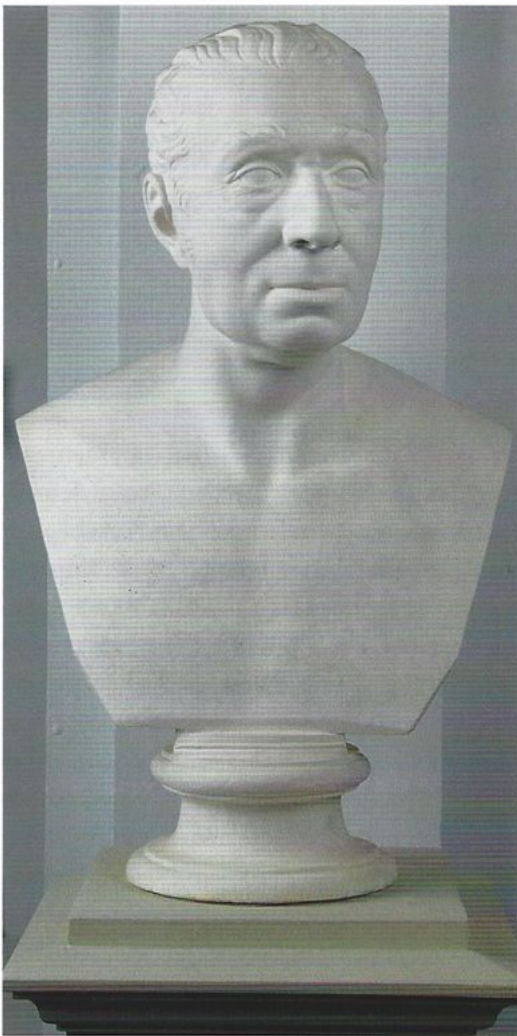
Mehrmals überkreuzen sich Matteis Begegnungen in der Schweiz mit Karoline Friederike von Berg, die wie er immer wieder an allen möglichen Höfen auf honorige Menschen und Gönner und natürlich auch in Dessau auf Seelenverwandte trifft. Mattei schreibt an Franz (29. September 1794): »Seit meiner Anwesenheit in Deutschland seh ich oft den Augenblick mit Sehnsucht entgegen, Euer Durchlaucht in Wörlitz oder Deßau wieder zu finden und die Achtung, mit welcher ich Ihren Vorzügen so gern huldige, mündlich wiederholen zu können.«<sup>10</sup> Und er gratuliert Franz nicht nur zu jedem Geburtstag, sondern er *feiert* ihn auch alljährlich, wie er ihm versichert. Weihnachten 1800 schreibt er: »Die Nachricht von Eurer Durchlaucht Übelbefinden hat wohl alle guten Menschen ergriffen; alle Wünsche vereinigen sich für Dero baldige gänzliche Wiederherstellung.«<sup>11</sup>

Und zum Jahreswechsel zu 1803 berichtet Matthei von einem Grafen Baumbach: »Er redet so gern von seinem Aufenthalt in Deßau, er freut sich, wenn er Euer Durchlaucht nennen kann« und fährt fort: »Wann in dem gräflich Friesischen Hause [in Wien, wo er zur Zeit sein hilfreiches Wesen treibt] das Gespräch auf Deßau kommt, so wird ein einstimmiger lauter Chorus, wo wir uns sämtlich als Euer Durchlaucht treu ergebener Diener anerkennen.«<sup>12</sup> Er freut sich im gleichen Brief, vom Prinzen Hans Jürge, der schon in diplomatischem Dienst in Wien weilt, von der Ankunft der antiken Musengruppe für das Wörlitzer sog. Pantheon zu erfahren und »daß solche wirklich von edlem Styl und schöner KunstArbeit sind; dazu wünsche ich Euer Durchlaucht, wünsche ich Deßau, wünsche ich Wörlitz herzlich Glück!

Ein Zuwachs mehr dem vielen dortigen Anziehenden, von Geschmack und Vollendeten, damit Ihre Güte Nah- und Ferne=Besuchende erfreuet und wohl macht.«<sup>13</sup> Auch er weilt wie von Chézy mit der Graf Friesenschen Familie längere Zeit in Paris und schreibt von dort am 1. Februar 1804: »Wir freuen uns oft, des guten Deßau zu danken und Seines gütigen, guten und verehrten Fürsten!!«<sup>14</sup> Und weniger Empfindsame wie Christian Hinrich Wolke geben solchen Dank der Aufklärer sogar öffentlich in Druck, wie in seiner »Pasiphrasie« 1797 zu lesen: »An Dessau denken daher alle Freunde des Guten mit Dankbarkeit.«<sup>15</sup>

Aber zurück zu Mattei 1804: Ein Vierteljahr später berichtet er von einem Gespräch mit dem Chevalier Bojer über Franz, und im heraufziehenden Frühling kommt ihm »desto stärker das Andenken nach Wörlitz und an dessen gütigen Schöpfer, unter welchen Schatten seiner friedlichen Pflanzungen meine Wünsche immer noch hin sich sehnten einst zu ruhen.«<sup>16</sup> Im Frühsommer 1805 besuchte das preußische Königspaar Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise Wernigerode und beauftragten Mattei (3. Juni 1805), dass »durch meinen Mund dem besten Fürsten Ihr beyderseitiges Andenken recht herzlich möchte überbracht werden.«<sup>17</sup>

Die »viele Güte« ist kein bloßer Topos: Der »gute Fürst« ist Franz nicht nur bei vielen aufgeklärten Autoren, die zu Recht eine Art neuen Fürstenspiegel vom aufgeklärten Regenten in diesem Manne sehen, den sie ja auch längst in einem Bilde nach dem Geschmack der klassisch gebildeten Zeit als den »Deutschen Aristides« idealisiert haben (Abb. 2 a, b). Es ist also der längst abgegriffene Begriff »guter Fürst« gleichsam mit neuem realem Inhalt gefüllt worden angesichts »einer der liebenswertesten Gestalten des Jahrhunderts«, wie Willy Andreas in seinem Carl-August-Buch 1953 Franz



[2a]



[2b]

genannt hat,<sup>18</sup> und die Aufklärer hoffen, ohne überzeichnen zu müssen, da Franz wirklich das Landesvater-Ideal exemplarisch lebte, dass auch der Name »Vater Franz«, also der Vater-Fürst, hier ebenfalls wieder mit einem positiven neuen Inhalt gefüllt wird. Man wünscht also, die andern Fürsten und vor allem die »Schlafmützen« unter ihnen und besonders diejenigen zu bessern, welche zur gleichen Zeit noch ihre Landes-»Kinder« an ausländische Krieg führende Mächte verkauften.

All das konnte man in Dessau in den 1770er Jahren sagen und in den Dessauischen Jugend-Zeitungen des Philanthropins drucken, wo doch auch der Name des »Vater Franz« 1777 zum ersten Mal gedruckt greifbar ist, der aber wohl aus Franzens Bewährung als Landesvater und Aufklärerfürst aus den Hochwasser-, Not- und Hungerjahren 1770–1772 stammt und von Johann Bernhard Basedow schon 1773 in ei-

nem Flugblatt aufgegriffen wird.<sup>19</sup> Basedow ist inzwischen in Dessau eingetroffen und wird im Jahr darauf seine Menschenschule, das Philanthropin, in Dessau eröffnen und das in einer Zeit, in der alle Kräfte zur Linderung der Not in dem auch durch Friedrich II. ausgepowerten Lande zugewandt werden mussten. Aber das hat Basedow und seine Equipe fortschrittzugewandter Lehrer miterlebt, das vor allem begründet den Ruf des Dessauer Landesvaters bei den Aufklärern, zu dem der Prinzenerzieher Christoph Martin Danischmende-Wieland seinen Schüler Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach nach Ende seines Unterrichts ein paar Jahre schicken möchte,<sup>20</sup> um aufgeklärte Regierungspraxis zu erlernen.

Es ist also keineswegs vordergründig das Gartenreich, das Franzens überragenden Ruhm unter den deutschen Fürsten ausmacht. Es sind im Frühstadium seiner Regierung, in

[2 a, b] Die Büsten des Fürsten Franz (a) und Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (b) in der geistigen Ahnengalerie der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Garten zu erleben. Der Weg führte dabei von Höhepunkt zu Höhepunkt, nach jeder Wegebiegung folgte ein neues Bild. Die Rousseau-Insel am Gartenzugang verwies auf das in Anhalt-Dessau verwirklichte Gedankengut dieses Philosophen, der Toleranzblick an der Goldenen Urne mit Synagoge und Kirche deutete symbolhaft auf die tolerante Politik des Fürsten in dem kleinen Land.

Das zwischen 1758 und 1817 schrittweise herausgebildete Gartenreich Dessau-Wörlitz steht seit November 2000 auf der Welterbeliste der UNESCO. Etwa 145 km<sup>2</sup>, ungefähr ein Viertel der durch den Fürsten ursprünglich realisierten Landesverschönerung, hat sich bis heute erhalten und steht unter Denkmalschutz.

#### ZUR WIEDERHERSTELLUNG UND PFLEGE ZWISCHEN 1979 UND 1989

Als ich im Januar 1979 meinen Dienst bei den damaligen Staatlichen Schlössern und Gärten Wörlitz, Oranienbaum und Luisium (seit 1992 Kulturstiftung Dessau-Wörlitz) antrat, hatte die kreisgeleitete Einrichtung in diesen auf der zentralen Denkmalliste der DDR klassifizierten Gärten eine Gesamtfläche von 154,5 ha zu betreuen. Direktor war Dr. Hartmut Ross (geb. 1933), für die Gärten und Bauten war der ehemalige Gartendirektor Kurt Lein (1911–2003) noch bis Juli 1981 zuständig. Im August 1981 wurde mir diese Aufgabe und Verantwortung übertragen. Dieser Wechsel war mit einer Neuausrichtung der Arbeit und der Pflegeziele verbunden. Die Hofgärtnertradition führte nach dem Tode des Fürsten Franz schrittweise zu einer botanischen und dendrologischen Vielfalt in den Anlagen, die sich mehr und mehr von der entstehungszeitlichen Pflanzenartenauswahl entfernte und zu erheblichen Veränderungen im Raumgefüge der ursprünglichen Gartenräume geführt hatte. Die Raumsitua-



[2a]



[2b]

tion hatte sich verändert und die Blickachsen waren mehrheitlich verschwunden.

Nach der Vorbereitung einer »Denkmalpflegerischen Rahmenzielstellung zur Erhaltung und Wiederherstellung des Denkmalensembles Wörlitz« unter Mitwirkung, Beratung und Bestätigung durch das Institut für Denkmalpflege (Reinhard Schelenz, Außenstelle Halle, und Dr. Detlev Karg, geb. 1945, Zentrale Berlin) begannen zunächst in den Wörlitzer Anlagen im Winter 1982/83 die praktischen Restaurierungsarbeiten. Im ersten Winter wurde an der Herausarbeitung der Sichtbeziehung zwischen der Wolfsbrücke und dem Venustempel in Schochs Garten gearbeitet (Abb. 3 a, b), diese

[1] Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, Kupferstich von A. Kaiser (undatiert)

[2a] Im Gartenreich erzählen 51 unterschiedliche Brücken die Geschichte der Brückenbaukunst (hier Ruinenbrücke, Georgengarten 2007)

[2b] Modell der heute verlorenen Drehbrücke (um 1993)



- 01 KORNHAUS
- 02 JUNKERS BOOTSHALLE
- 03 WILHELMINENVASE
- 04 ELBPAVILLON
- 05 KLEOPATRA
- 06 STEINERNE BANK
- 07 RUNDER SITZ
- 08 INSEL MIT STEINSITZ  
(BUNTE BRÜCKE FEHLT)
- 09 AGNESHÜGEL
- 10 INSEL MIT HERMAPHRODIT
- 11 LORBEERALTAR
- 12 FLESCHENS SITZ
- 13 URNE
- 14 WALLWITZBURG
- 15 WALDERSEES SITZ
- 16 AMOR
- 17 FÜRSTENSITZ
- 18 FORSTHAUS
- 19 VORDERER SITZ (SCHWARZER SITZ)
- 20 TURMRUINE
- 21 RUINENBRÜCKE
- 22 TAUBENS BÄNKE
- 23 MÄDCHEN MIT PUTTO (FEHLT)
- 24 ALTDEUTSCHE GRÄBER
- 25 VASE FÜR DEN HERZOG VON  
BRAUNSCHWEIG-BEVERN
- 26 VASENHAUS
- 27 WIDDERKOPFALTAR
- 28 FÜRSTENPLATZ
- 29 WEISSER BOGEN
- 30 ROTER BOGEN (HOLLÄNDISCHER BOGEN)
- 31 VERTIEFTER SITZ
- 32 FREMDENHAUS
- 33 RUNDTEMPEL (IONISCHER TEMPEL)
- 34 RÖMISCHE RUINEN (SIEBEN SÄULEN)
- 35 KÜCHENGEBÄUDE (RUINE)
- 36 BLUMENGARTENHAUS
- 37 SCHLOSS GEORGIIUM
- 38 ORANGERIE
- 39 SPHINGENTOR
- 40 ROSENKRANZ
- 41 PÄCHTERHAUS
- 42 ZIEBIGKER KIRCHE

[2]

[2] Übersichtsplan  
des Georgengartens

- die Rekonstruktion des Wegesystems zwischen Schloss und Rundtempel
  - der Rekonstruktionsplan für den Vorderen Teil des Georgengartens<sup>5</sup>
- 1994 bis 1996
- die Bepflanzung des Obstgartens
  - die Bearbeitung der Gehölzkulissen und Wiesenflächen im Streitheger und die Pflanzung von Solitäräumen
- 1999 bis 2000
- die Sanierung der Orangerie und ihrer Nebengebäude
  - die Sanierung des Elbpavillons und seines näheren Umfeldes (Maßnahme der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz)
- 2003 bis 2004
- denkmalpflegerische Rahmenzielstellung für den nördlichen Teil des Georgengartens<sup>6</sup>
- 2004 bis 2006
- Sicherung der Inseln und des Uferweges am Wallwitzsee

- die Sanierung der Kleopatra
  - die Sanierung des Grabens am Schwarzen Sitz
  - die Hochwasserschadensbeseitigung an der Wiese am Schwarzen Sitz und die Öffnung der Gehölzkulisse in Richtung Rosenhäuschen
  - die Sanierung des Wegesystems im Beckerbruch
  - die Durcharbeitung der Waldflächen im Beckerbruch als Hochwasserschadensbeseitigung
  - die Freilegung von Waldersees Sitz und die Sanierung der Steinbank
  - das Gartenträume-Parkpflegeseminar 2004 mit 140 Teilnehmern
- 2005 bis 2007
- die teilweise Rekonstruktion der Wallwitzburg und ihre Erschließung als Aussichtspunkt
  - die Rekonstruktion des Wegesystems in den Wallwitzbergen